



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Trutz Nachtigal/ Oder Geistlichs-Poëtisch Lust-Wäldlein**

**Spee, Friedrich von**

**Cöllen, 1683**

Ein ander Bußgesang eines zerknirschten Hertzens.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-43802**



Die Gnaden Brust verschliesse?  
 Wer weiß ob nit Herz Sabaoth/  
 Das gnaden-meer ergiesse?  
 Die Schrift vermehd/der Glaub es helt/  
 Wer Buß mag redlich tragen/  
 Sind je noch Gnad/ist nit zu spath:  
 Und wer dan wolt verzagen?

Ein ander Bußgesang eines zer-  
 fürschten Herkens.

1. Gleich früh wan zarter morgenschlein  
 All Gipffel hoch vergülde/  
 Mich zeitlich das gewissen mein  
 Der sünden viel beschuldet:  
 Auch abends/wan die braune Nacht  
 Den Tag zu Ruh getragen/  
 Es mirs kein Härlein besser macht/  
 Ja schärfper thut michs nagen.
2. O Gott/wan ich mein Laster all  
 Mit Ziffer solt befangen/  
 Weit schreitens vber ziel und zahl:  
 Solt ich noch Gnad erlangen?  
 Mit minder haar/sich schek fürwar/  
 Mein feuchtes Hirn bedecken/  
 Als viel der sünd/und fauler sünd  
 In meinem Busen stecken.
3. O Schöpffer mein! vor augen dein  
 Darff nie so bald erscheinen:  
 Mein Unberstand ist dir bekandt/  
 Nur seuffzen will vnd weinen:  
 Auff änglein/auff/rüft euch zum lauff/  
 Ihr Brünlein reich an Feuchte/

Nur



Nur haltet ein den glantz und schein /  
Kein augenstrahl mehr leuchte.

4. Spricht eylend auff/ euch mischt zu hauff/  
Thut Liecht und Flam vertauschen:

Für stralen rein/ für augenschein  
Die Bächlein heiß laßt rauschen.

Du tieffes Hirn/ du flache Stirn/  
Euch badet gantz in Zähren:

Ichs endlich halt/ werd euch noch bald  
In starcke Fluß verkehren.

5. Ach du so fromm und trewer Gott /  
Du Schöpffer der Naturen!

Warumb dan ließ ich dein Gebott?  
Schlug mich zum Creaturen?

Vom Brunnen fern hab mir Cistern  
Mit arbeit groß ergraben;

Nun find ich ja kein Tröpflein da /  
Das nur die Zung mögt laben.

6. Ach/ach/wan ich zu sinnen saß /  
Wie bald all Frewd entflogen

Von Thränen werd ich sauber naß;  
O wee/bin gar betrogen!

Hab übels than/werd nicht bestahn:  
In Eend ich muß verderben.

Wer nur mich sieht/mich bald zerbricht/  
O wee der schwachen scherben!

7. Und wie doch thät michs kommen an /  
Das meinem Gott so milde

Ich dörfte frey zu wider gahn/  
Mit meinem wandel wilde?

Hab gleich in Scherck sein Trewes Herck /  
Mit sünden viel gequelet:



Fast alle Stund hab ichs verwund /  
 O wee/ wer hats gezehlet!  
 8. Vnd doch was hattest mir gethan /  
 O Gott so reich von Güte?  
 Daß mich zur Sünd hab führen lan?  
 Hab fräncket dein Gemüte:  
 Wan rieffest mir / lieff ich von dir /  
 Vom Fleisch ward vberwunden;  
 Wan suchtest mich / hab flohen dich;  
 O wee der blinden Stunden!  
 9. Wolan will doch verzagen nit  
 Will büßen mein Verbrechen:  
 Will meinen Gott mit starker Bitt  
 Die milde Brust erbrechen:  
 Zum Gnaden-Thron / mit einem Sohn /  
 Will heut noch wile kehren:  
 Gmug soll mir seyn / beyhm Vatter mein  
 Die Zahl der Knecht vermehren.  
 10. O Sohn / und Vatter Namen süß!  
 Wie gar hab euch mißhalten?  
 Will werffen mich an seine Füß /  
 Mein Hand anmütig falten:  
 Will schleichen bey / mit starckem schrey  
 Sein weiches Herck zerspalten:  
 Ach Vatter mein / beyhm Knechten dein  
 Mich laß nur Plak erhalten!  
 11. Will sprechen: O du Vatter fromm  
 Laß fließen Gnad vnd Güte /  
 Zu dir ich jedoch widerkomm /  
 Vnd bin doch dein Gebüte:  
 Bin zwar unwerth / mich Lufft und Erd  
 In ihrem Schoß ertragen;

Doch

iff /

Fast



Doch zieh mich ein/zum Knechten dein /  
Erbarm dich meiner Klagen.

12. Wer weiß er mögt entgegen gahn  
Dem lan g verlohren Kinde?

Mich mögt mit Armen hefften an  
An seine Brust geschwinde:

Wer weiß/ob nit mit schnellem Tritt  
Er schon zu mir kombt eylen?

Zwar seine Gnad ohn End bestah /  
Sich thut ohn maß ertheilen.

13. S. O da/da Batter/Batter mein!  
O wee mir schönem Kinde!

V. O Kind/O Kind/kehr wider ein /  
O wol/das dich noch finde!

S. Ach Batter/ichs bekennen muß /  
O wee mir frechand stolzem!

V. Ach Kind/mein Herk ab deiner Bus  
Ist schon vor Lieb zerschmolzen.

14. S. Ach Batter/mich nun wider an;  
Bin sonsten gar verlohren.

V. Ach Kind/was magst in zweiffel stahn?  
Mein Ingeweid erkohren.

S. Ach Batter/wil zum Knechten gahn /  
Mein Lieb ist gar erfroren.

V. Ach Kind/solt dich beyn Knechten lan/  
Mein Fleisch/ von mir gebohren?

15. S. Ach Batter/ bins mit nichten werth /  
Mich laß bey deinen Füßen.

V. Ich Kind/ dein hab ich lang begehrt /  
Muß dich nun herklich grüßen.

S. Ach Batter / liebster Batter mein /  
Wan ich der Sünd gedencke!

V. Ach

V. A

Jah

16. Ge

He

Her n

Wi

Bring

W

Nicht

Laß

17. S.

O

Für n

Di

Ach E

Laß

In ey

W

Ein C

1. O

Aprill

De

Natur

De

Nun t

Al

2. D

Di

Die ti



V. Ach liebes Kind / nicht also weyn:  
Ich dir's von Herzen schencke.

16. Geschwind / geschwind / in aller eyl /  
Her / Sammet her / und Seyden /  
Her was vom besten Purpur feyl /  
Wil gank mein Kind bekleiden.

Bringt her Gold / Perlen / Edelstein /  
Wil frey dich prächtig zieren;  
Nicht zu die Tisch / laßt frölich seyn /  
Laßt uns nun jubiliren.

17. S. O Bitter / Bitter / viel zu from!  
O Gnad gank unermessen!

Für wunder schier ich bleibe stumm:  
Die Sprach ist fast erschessen.

Ach Sünder all / auß aller Welt /  
Laßt euch bey Zeiten sagen:

In eyl / in eyl euch understellt /  
Wolt nie / ach nie verzagen.

Ein Christliche Seel muntert sich auff  
im Abgang ihrer Trarigkeit.

1. Trarigkeit des Herzen /  
Wan wirstu nehmen ab?

Aprill konipt auff den Mercken /  
Der Winter geht zu Grab.

Natur war auch in Schmercken  
Den trüben Winter-Tag /

Nun wend sie sich zum Schercken /  
All weils die Zeit vermag.

2. Die Vöglein schön erklingen /  
Die Sonn sich strälet auff /

Die kühle Brünlein springen /